

# Uganda-Reisende erlebten warmherzigen Empfang

Gudrun Rempé und Ulrike Khuen-Rauter als erste Gemeindevertreter in Bushenyi/Ishaka

**Kronshagen.** „Schimpansen im Baum!“ Gudrun Rempé zeigt beglückt auf das Foto, das sie in einem Nationalpark in Uganda gemacht hat. Erst am Donnerstag ist sie zusammen mit Ulrike Khuen-Rauter von einer privat finanzierten Reise aus dem afrikanischen Land zurückgekehrt. Die beiden Grünen sind die ersten Gemeindevertreterinnen aus Kronshagen, die sich ein Bild von der Gemeinde Bushenyi/Ishaka gemacht haben. Am kommenden Dienstag entscheidet die Vertretung über den Weg zu den möglichen Partnern.

Von Torsten Müller

Zwei Wochen lang übernachteten sie in traditionellen Lehmziegelhäusern im Entwicklungszentrum Rukararwe. Es war vor 30 Jahren auch mit Unterstützung aus Kronshagen aufgebaut worden. Deshalb gibt es dort ein Kronshagen-House.

Im Rahmen einer Öko-Reise unter der Leitung des ehemaligen Kronshagener Pastors Klaus Onnash wurde die Gruppe auch von Jackson Kamugasha, Bürgermeister von Bushenyi/Ishaka, sowie dem Governor und dem höchsten Beamten empfangen. „Das war ein ganz warmherziger Kontakt. Die Menschen sind stolz, dass wir zu ihnen kommen“, sagt Gudrun Rempé.

Nach dem Eindruck der beiden Grünen werden die Men-

schenrechte in Bushenyi/Ishaka hochgehalten und Homosexuelle nicht verfolgt. Das hätten ihnen sowohl Repräsentanten als auch die Eindrücke im Alltag bestätigt: „Männer umarmen sich, gehen in der Öffentlichkeit Hand in Hand – das ist kein Problem.“ Zudem bemühe sich die Kommune als Vorreiter in Uganda, die Korruption auszutrocknen. Offenbar mit Erfolg. Die Region sei bekannt dafür, dass sie in Opposition zur Partei von Staatspräsident Museveni stehe. Beindruckt hat die beiden auch das Engagement der Familien: „Viele Aidswaisen werden von Verwandten aufgenommen. Da könnten wir uns etwas abgucken“, ist Rempé überzeugt.

In Rukararwe lernten die beiden Grünen den Agrar-In-



Besuch bei möglichen Partnern in Afrika: Ulrike Khuen Rauter (links) und Gudrun Rempé sind von einer privaten Reise aus Uganda zurück. Foto TM

genieur Robert Rwabubare, Nachfolger des kürzlich verstorbenen Koordinators Geoffrey Kawempe, kennen. In der Umgebung des Entwicklungszentrums herrschen Kaffee- und Bananenplantagen vor. „Da Uganda keinen Hafen hat, können die Bio-Bananen nicht exportiert werden“, sagt Khuen-Rauter. Neben der Biogas-Produktion gebe es ein Erfolg versprechendes Projekt, Kochbananen zu einem Mehl zu verar-

beiten, das kalorienarm und glutenfrei sei.

Wie könnte die Zusammenarbeit Kronshagens-Bushenyi/Ishaka aussehen? Rempé und Khuen-Rauter halten Verwaltungskontakte für sinnvoll, den Austausch von technischen Beamten. Uganda könnte hier die Ausbildung ermöglicht werden, damit sie ihr Wissen zu Hause weitergeben könnten. „Das Land hat unglaubliches Potenzial“, so Khuen-Rauter.